

Mag. Norbert Totschnig, MSc
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.496.821

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)11602/J-NR/2022

Wien, 6. September 2022

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen haben am 06.07.2022 unter der Nr. **11602/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Landwirtschaft sichert die Artenvielfalt“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zur Frage 1:

- Was macht das Bundesministerium, um den Beitrag der Landwirtschaft zur Artenvielfalt öffentlich zu machen?

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft fördert zahlreiche Projekte und Initiativen im Rahmen der 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) um Landwirtinnen und Landwirte sowie die Bevölkerung insgesamt für Biodiversität und die Leistungen der Landwirtschaft zu sensibilisieren. Erfahrungsgemäß fehlt oft das Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen landwirtschaftlicher Nutzung und dem Artenreichtum der Kulturlandschaft. Dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft ist es daher ein wichtiges Anliegen, dass der hohe ökologische Wert dieser Lebensräume als

Nahrungs- und Rückzugsraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen der Agrarlandschaft anerkannt, wertgeschätzt und sichtbar gemacht wird.

Nachstehend werden beispielhaft drei einschlägige Projekte beschrieben, die im Rahmen des österreichischen Programms für ländliche Entwicklung (Programm LE) bzw. des Agrarumweltprogramms ÖPUL umgesetzt wurden bzw. werden:

- „Vielfalt auf meinem Betrieb“ (laufend): interessierte Landwirtinnen und Landwirte haben im Rahmen dieses Projekts die Möglichkeit, die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten auf dem Betrieb herzuzeigen und mit geschulten landwirtschaftlichen Vermittlerinnen und Vermittlern über die Besonderheiten auf dem eigenen Betrieb zu diskutieren. Bei einem gemeinsamen Rundgang werden die artenreichen Flächen (z.B. Grünland, Acker, Streuobst, Hofstellen...) im Hinblick darauf betrachtet, was besonders wichtig für die Artenvielfalt ist, was man verbessern könnte und welche potentiellen Fördermaßnahmen es gäbe. Im Vordergrund steht dabei ein Erfahrungsaustausch zwischen den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern bezüglich des Erhalts von Vielfalt im betrieblichen Alltag. Bei diesen kostenlosen Betriebsgesprächen werden auch individuelle Plakate über die Vielfalt auf dem jeweiligen Betrieb erstellt, die dann an gut sichtbaren Stellen am Hof angebracht werden können.
- „Biodiversitätsmonitoring mit Landwirt:innen – Wir schauen auf unsere Wiesen und Almen“ (laufend): rund 900 Landwirtinnen und Landwirte beobachten in ganz Österreich die Entwicklung selten gewordener Tier- und Pflanzenarten und Tiere auf ihren Grünlandflächen. Insgesamt werden im Projekt mehr als 160 Pflanzen- und über 50 Tierarten beobachtet. Die gesammelten Erfahrungen tauschen die Landwirtinnen und Landwirte gegenseitig bei Exkursionen, Hofbesuchen und anderen Veranstaltungen aus. Ziel ist es, die Begeisterung für Biodiversität zu wecken und Landwirtinnen und Landwirte dahingehend zu sensibilisieren, welchen Einfluss die Bewirtschaftung auf das Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten hat.
- „Insekten leben“ (abgeschlossen): Zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung wurden Infoabende zu Insekten und deren Ansprüche an Lebensräume und Landschaften durchgeführt. Die Projekte haben bspw. in Niederösterreich, Salzburg, der Steiermark und Tirol stattgefunden und gaben Einblicke in das Leben und die erstaunlichen Fähigkeiten von Insekten.

Zusätzlich sieht das Agrarumweltprogramm ÖPUL 2015 folgende Maßnahmen zur Bildung und Bewusstseinsbildung vor:

- Weiterbildungsverpflichtungen: Im Rahmen der horizontalen ÖPUL Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ sowie „Biologische Wirtschaftsweise“ müssen Landwirtinnen und Landwirte künftig drei Stunden Weiterbildung im Biodiversitätsbereich absolvieren. Sie erhalten dabei praxisorientierte Empfehlungen für die Pflege von Biodiversitätsflächen, lernen die dafür geeigneten Pflanzenarten und deren Eigenschaften kennen und erfahren, welche positiven Auswirkungen solche Flächen auf die Umwelt haben.
- Monitoring (Biodiversität, Naturschutz): In der ÖPUL-Maßnahme „Naturschutz“ sowie im Rahmen von Projektförderungen des Programms LE 14-20 wurde die Teilnahme an den Monitoringprojekten „Biodiversitätsmonitoring mit Landwirt:innen“, „Phänoflex“, „Schnittzeitpunkt nach Phänologie“ und „Monitoring der Großtrappe“ zur Erreichung von Naturschutz- und Biodiversitätszielen angeboten.

Im ÖPUL 2023

- werden die vorgenannten Monitorings als Zusatzoption im Rahmen der Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) und „Biologische Wirtschaftsweise“ (BIO) angeboten und damit künftig neben ÖPUL-Naturschutzflächen auch auf Biodiversitätsflächen im Acker- oder Grünland durchgeführt werden. Rund 2.000 landwirtschaftliche Betriebe sind als Zielsetzung in diese Monitorings einzubinden. Das verbesserte Verständnis für den Einfluss von Bewirtschaftungsauflagen und die Akzeptanz von Naturschutzzielen teilnehmender Landwirtinnen und Landwirte stellt dabei ein übergeordnetes Ziel dar.
- wird es aufgrund der positiven Erfahrungen unter dem Titel „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“ (EBW) eine eigenständige, ergebnisorientierte Agrarumweltmaßnahme geben. Durch eine starke Bewusstseinsbildungskomponente werden Eigenverantwortung und Fachkompetenz der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter bei dieser Maßnahme in den Vordergrund gestellt. So entscheiden Landwirtinnen und Landwirte anhand ihrer praktischen Erfahrungen selbst, welche Pflegemaßnahmen sie auf ihren Flächen umsetzen, damit sie die vereinbarten Naturschutzziele erreichen. Das gibt ihnen mehr Flexibilität, betreffend Wetterbedingungen, Düngung oder anderer Bewirtschaftungsentscheidungen. Zielsetzung ist eine Einbindung von rund 650 Betrieben in diese ÖPUL-Maßnahme. Betreut werden die teilnehmenden Betriebe durch ein fachlich-qualifiziertes Team aus Beraterinnen und Beratern, welches Betriebsbesuche durchführt und geeignete (Flächen)Ziele und Indikatoren festlegt.

Zur Frage 2:

- Wie beurteilt das Bundesministerium die Landwirtschaft in Bezug auf Artenvielfalt?
 - a. Hat sie eher einen positiven oder negativen Beitrag?

Bäuerinnen und Bauern erhalten artenreiche Wiesen, Weiden und Ackerflächen, sowie vielfältige Strukturelemente wie Hecken, Einzelbäume, Büsche oder Steinmauern indem sie diese pflegen und nutzen. Die artenreiche österreichische Kulturlandschaft ist Ausdruck einer Jahrtausende alten Landnutzung und wichtiges natürliches und kulturelles Erbe des Landes.

Im Rahmen der österreichischen Umsetzung der GAP wurden und werden zahlreiche Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des Artenreichtums heimischer Agrarlandschaften gesetzt. Um die heimischen Betriebe zu sichern ist es wichtig, dass Betriebe für die Bereitstellung von Biodiversitätsleistungen Kompensationszahlungen und damit ein faires Einkommen erhalten.

Aufgrund aktueller Krisen, wie dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, die Covid-19-Pandemie und die fortschreitende Klimaerwärmung rücken für die Landwirtschaft neben der Erbringung von öffentlichen Gütern wie „Biodiversitätsleistungen“ auch Themen wie Ernährungssicherheit und regionale Versorgungsketten immer mehr in den Mittelpunkt. Die österreichische Umsetzung der GAP hat zum Ziel die Landwirtschaft bestmöglich zu unterstützen, indem neben der Bereitstellung von Umweltleistungen auch Fragen der Ernährungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit adressiert werden.

Zur Frage 3:

- Gibt es Studien zu der Artenvielfalt am Bauernhof?
 - a. Falls ja, was genau sagen diese Studien aus, zu welchen Ergebnissen kamen diese Studien?
 - b. Falls ja, wo sind diese Studien nachzulesen?
 - c. Falls nein, warum nicht?

Im Zuge der begleitenden Evaluierung des Programms LE 14-20 wurde der Einfluss relevanter Maßnahmen auf die Biodiversität heimischer Agrarlandschaften analysiert und bewertet. Die aktuellen Evaluierungsstudien zum Biodiversitätsbereich finden sich unter: LE 14-20: Evaluierungsstudien zu Biodiversität/Boden/Wasser/Klima (bml.gv.at)

- Bieringer, G., T. Holzer, T. Zuna-Kratky, 2019. Bewertung der Wirkung relevanter LE-Maßnahmen auf Heuschrecken und Tagfalter als Indikatorarten für Biodiversität. Im Auftrag des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus, Wien.

Im Rahmen der Studie wurden die Auswirkungen biodiversitätsfördernder Maßnahmen des Programms LE 14-20 auf das Vorkommen seltener und gefährdeter Heuschrecken- und Tagfalterarten als Indikatorarten für die Biodiversität untersucht. Basis dafür waren Freilandhebungen zu diesen Tiergruppen die mit INVEKOS-, NALA- und NAON-Daten verschnitten wurden. Die Evaluierung bestätigte den positiven Effekt von Brachflächen auf Acker und von extensiv bewirtschafteten Grünlandflächen auf diese Indikatorarten.

- Bergmüller, K. & Nemeth, E. (2019). Evaluierung der Wirkungen von Agrarumweltmaßnahmen anhand von Vogeldaten. Endbericht. Birdlife Österreich. Im Auftrag des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus, Wien.

Im Rahmen dieser Studie wurde die Wirkung relevanter Agrarumweltmaßnahmen auf Kulturlandvögel durch eine Bewertung der inhaltlichen Ausrichtung sowie durch statistische Analysen der Wirkung von landwirtschaftlicher Nutzung und Fördermaßnahmen evaluiert.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass zu zentralen ökologischen Faktoren im Acker bewirtschaftungsfreie Zeiträume (Nestschutz), Pestizidverzicht, sowie das Vorhandensein von Randstrukturen/Landschaftselementen gehören. Zu den wichtigsten Faktoren im Grünland die das Vorkommen von Kulturlandvögeln beeinflussen, zählt die Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung. Positiv wirkt sich etwa ein verringerter Düngemiteleinsatz (Nährstoffreduktion zur besseren Nahrungsverfügbarkeit) und eine niedrigere Schnittfrequenz aus (z.B. verzögerter 1. Schnitt oder längeren Zeitfenster zwischen Mahdterminen).

- Suske, W., J. Huber, M. Glaser, B. Depisch, C. Schütz, T., Ellmauer, S. Lackner, N. Teufelbauer, K. Bergmüller, J. Tomaschek, A. Radtke, 2019. Ökologische Bedeutung der Bewirtschaftung von Grünlandflächen hinsichtlich Nutzungsintensivierung und Nutzungsaufgabe. Evaluierungsstudie im Auftrag des BMNT, Wien.

Diese Evaluierungsstudie analysiert die historische und prognostizierte Entwicklung von Grünlandnutzungen, sowie die Gründe dafür, auf regionaler Ebene. Wichtiges Ergebnis dieser Studie ist, dass traditionelle Grünlandnutzungen wie „Mähwiesen/-weiden mit zwei Nutzungen“ zwischen 2012 und 2017 um über 40.000 Hektar stark abgenommen während Mähwiese/-weiden mit mehr als 3 Nutzungen im selben Zeitraum um rd. 10.000 Hektar zugenommen haben. Auch einmähdige Wiesen,

Streuwiesen und Hutweiden wurden in vielen Regionen vor allem durch Nutzungsaufgabe flächenmäßig stark reduziert.

Die Ergebnisse der Studie bilden die Basis für die Priorisierung von Aktivitäten auf naturschutzfachlich sensible Gebiete, sowie für die Entwicklung angepasster Angebote für die Landwirtschaft.

Zusätzlich werden über die Ressortforschung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft entsprechende Forschungsprojekte unterstützt. Diese können über die Forschungsdatenbank des BML abgerufen werden (www.dafne.at):

- Veränderung von Insektenpopulationen in Österreich in den letzten 30 Jahren – Ursachen und ausgewählte Beispiele. Projektleiter: Thomas Zuna-Kratky. Dafne-Projektnummer: 101514
- BINATS 2 – Erfassung der Biodiversität in österreichischen Ackerbaugebieten anhand der Indikatoren Landschaftsstruktur, Gefäßpflanzen, Heuschrecken, Tagfalter und Wildbienen – 2. Erhebungsdurchgang. Projektleiterin: Kathrin Pascher. Dafne-Projektnummer 101187

Zu den Fragen 4 und 5:

- Gibt es Erkenntnisse oder Studien zu den Auswirkungen des Bauernsterbens auf die Artenvielfalt in Österreich?
- Welche geschützten Tiere könnte man retten, wenn man mehr Bauernhöfe und die damit verbundene Artenvielfalt hätte?

Bezüglich der Auswirkung der Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben auf die Biodiversität gibt es aktuell keine Studie für Österreich, die diesen Zusammenhang zielgerichtet untersucht. Grundsätzlich ist nicht die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe für die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft entscheidend, sondern vielmehr die Intensität, mit der die landwirtschaftlichen Flächen genutzt werden, und die Größenstruktur der Flächen.

Im Rahmen des GAP-Strategieplan wird mit Instrumenten wie der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete und dem ÖPUL 2023 versucht, der Nutzungsaufgabe von Grenzertragsstandorten entgegenzuwirken. So wird die Aufrechterhaltung einer traditionellen Grünlandnutzung durch verschiedene ÖPUL-Interventionen, wie der „Heuwirtschaft“ oder der „Bewirtschaftung von Bergmähdern, sowie der „Almbewirtschaftung“ gefördert. Der Nutzungsintensivierung wird durch den bäuerlichen

Naturschutz im ÖPUL, durch ergebnisorientierte Ansätze, sowie vor allem auch durch die verpflichtende Anlage von mindestens sieben Prozent Biodiversitätsflächen durch „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) und Biobetriebe entgegengesteuert.

Mag. Norbert Totschnig, MSc

